

# Disconto-Gesellschaft in Berlin.

---

## Geschäftsbericht

für das Jahr

# 1911.



# Disconto-Gesellschaft in Berlin.

---

## Tagesordnung

für die

**am Montag, dem 25. März 1912, nachm. 4 Uhr**

zu Berlin W, Behrenstraße 42<sup>II</sup>

stattfindende

## ordentliche Generalversammlung.

---

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1911. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
  2. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 des Statuts.
-

## **Geschäftsinhaber:**

Dr. **Arthur Salomonsohn**, Berlin.  
**Max Schinckel**, Hamburg.  
Dr. **Ernst Enno Russell**, Berlin.  
**Franz Urbig**, Berlin.  
Dr. **Georg Solmssen**, Berlin.  
**Hermann Waller**, Berlin.  
Dr. **Eduard Mosler**, Berlin.

## **Aufsichtsrat:**

Dr. **P. D. Fischer**, Wirklicher Geheimer Rat, Unterstaatssekretär a. D., Exzellenz, Vorsitzender, Berlin.

**Adolph Salomonsohn**, Rechtsanwalt und Notar a. D., 1. stellvertr. Vorsitzender, Berlin.

Dr. ing. **Albert Ballin**, Vorsitzender der Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

Dr. **Franz Bamberger**, Geheimer Kommerzienrat, Mitglied der I. hessischen Kammer, Mainz.

**Alexander Borgnis** (i. Fa. H. J. Merck & Co.), Hamburg.

**Julius Favreau**, Geheimer Kommerzienrat, Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig.

**Heinrich Fölsche**, Magdeburg.

**Engelbert Hardt**, Geheimer Kommerzienrat (i. Fa. Hardt & Co.), Berlin.

**Emil Hecker**, Geheimer Kommerzienrat, Berlin.

Dr. **Otto v. Hentig**, Wirklicher Geheimer Rat, Staatsminister z. D., Exzellenz, Berlin.

**Theodor Hinsberg**, Kommerzienrat, Geschäftsinhaber des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fischer & Comp., Barmen.

**Joseph Hoeter**, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, Ministerialdirektor a. D., Berlin.

**Friedrich Jay**, Konsul, Leipzig.

**Emil Kirdorf**, Geheimer Kommerzienrat, Vorsitzender der Direktion der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, Mülheim (Ruhr).

**Ernst Ladenburg**, Kommerzienrat (i. Fa. E. Ladenburg), Frankfurt a. M.

**Alfred Lent**, Geheimer Baurat, Berlin.

**Hugo Lent**, Geheimer Regierungsrat, Charlottenburg.

**Wilhelm Marx**, Oberbürgermeister, Mitglied des Herrenhauses, Düsseldorf.

**Hermann Mathies**, Geheimer Baurat, Berlin-Halensee.

**S. Alfred Freiherr von Oppenheim** (i. Fa. Sal. Oppenheim jr. & Cie.), Köln.

Dr. **Louis Ravené**, Geheimer Kommerzienrat (i. Fa. Jacob Ravené Söhne & Co.), Berlin.

**Rudolph Freiherr von Schröder** (i. Fa. Schröder Gebrüder & Co.), Hamburg.

Dr. **Gustav Strupp**, Geheimer Kommerzienrat, Meiningen.

**Otto Ulrich**, Bankdirektor a. D., Frankfurt a. M.

**Rudolph v. Vellnagel**, Geheimer Hofrat, Stuttgart.

**Adolph Vorwerk** (i. Fa. Vorwerk Gebr. & Co.), Hamburg.

## Bericht des Aufsichtsrats.

---

Die von der Direktion für das Geschäftsjahr 1911 aufgestellte Bilanz ist mit der Gewinn- und Verlustrechnung und dem zu erstattenden Geschäftsbericht der Bilanzkommission des Aufsichtsrats zur Prüfung überwiesen worden. Diese Prüfung hat die Richtigkeit der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergeben. Auf Grund des Berichts der Bilanzkommission hat sich der Aufsichtsrat überzeugt, daß die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften entsprechen, und sie demgemäß genehmigt; er erklärt sich mit dem Bericht und den Vorschlägen der Direktion einverstanden und beantragt, die Generalversammlung wolle die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigen und der Verwaltung Entlastung erteilen.

Den Worten der Trauer und der ehrenvollen Anerkennung, mit denen der Bericht der Direktion des am 22. November v. J. dahingeshiedenen Seniors der Geschäftsinhaber, Herrn Geheimen Seehandlungsrats Alexander Schoeller, gedenkt, schließt sich der Aufsichtsrat in voller Würdigung der Verdienste des Entschlafenen an.

Schon vorher hatte sich durch den wachsenden Umfang der Direktionsgeschäfte die Vermehrung der Zahl der Geschäftsinhaber als unumgänglich nötig herausgestellt. Demgemäß sind, nach Abänderung der Bestimmung des Statuts, welche die Meistzahl der Geschäftsinhaber auf sechs beschränkte, vom 1. April 1911 ab die Herren Dr. Georg Solmssen und Hermann Waller, bisher als Direktoren in unserer Gesellschaft tätig, und Herr Dr. Eduard Mosler, früher Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, als Geschäftsinhaber bei uns eingetreten.

Dem Aufsichtsrat sind in dem am 4. Mai 1911 verstorbenen Herrn Adolph Woermann und in dem am 9. Mai 1911 dahingeshiedenen Herrn Georg Wolde zwei werthe Mitglieder entrissen worden, von denen Herr Woermann seit dem Jahre 1885, Herr Wolde seit 1904 uns angehört hat. Beide haben sich an unseren Arbeiten mit Hingebung und Treue beteiligt, Herr Adolph Woermann hat sich um unsere Gesellschaft als langjähriges Mitglied der Bilanzkommission und als zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden in hervorragender Weise verdient gemacht. Wir werden beiden Entschlafenen ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Mit Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrat gegenwärtig die Herren Geheimer Kommerzienrat Dr. Bamberger, Geheimer Kommerzienrat Hardt, Ministerialdirektor a. D. Hoeter und Geheimer Baurat Alfred Lent. Für die Genannten sind vier Neuwahlen mit Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung des Jahres 1916, sowie Ersatzwahlen für Herrn G. Wolde mit Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung des Jahres 1915 und für Herrn Woermann bis zur ordentlichen Generalversammlung des Jahres 1914 vorzunehmen.

Berlin, im Februar 1912.

Für den Aufsichtsrat

Der Vorsitzende

Fischer.

## Bericht der Direktion.

---

Die Disconto-Gesellschaft hat durch das am 22. November erfolgte Ableben ihres Seniorchefs, des Geh. Seehandlungsrats a. D. Alexander Schoeller, einen sehr schweren Verlust erlitten. Nachdem in einer Trauerfeier, die wir am 17. Dezember veranstalteten, die Persönlichkeit und das Wirken Schoellers eine eingehende Würdigung erfahren haben, gedenken wir auch an dieser Stelle in dankbarer Gesinnung der großen Verdienste, die sich der Verstorbene in 27jähriger, treuer Arbeit um die Leitung und Entwicklung unseres Instituts erworben hat, und die ihm einen dauernden und ehrenvollen Platz in der Geschichte der Disconto-Gesellschaft sichern.

Der Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1911 hinterläßt den befriedigenden Eindruck, daß die deutsche Volkswirtschaft wiederum ansehnliche Fortschritte gemacht hat. Doch ist der ruhige Fortgang der Erwerbsarbeit Störungen ausgesetzt gewesen, die wesentlich durch die politische Lage bedingt waren. Im zweiten Halbjahre nahm sie infolge der Zuspitzung des Streites um Marokko, des Ausbruches des italienisch-türkischen Krieges und der Revolution in China einen bedrohlichen Charakter an und führte schließlich zu einer tiefgehenden Erregung aller Volkskreise.

Die trotz der Unsicherheit der allgemeinen Lage im verflossenen Jahre erzielten wirtschaftlichen Erfolge, für die das Wachstum unseres Außenhandels und der Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr ebenso Zeugnis ablegt wie die Steigerung der Produktion in der deutschen Montanindustrie, sind um so höher zu bewerten, als die Ernte in einzelnen landwirtschaftlichen Produkten diesmal wenig ergiebig war und eine Lebensmittelteuerung bestand, die vielfach Lohnerhöhungen erforderlich machte und dadurch die allgemeinen Produktionsbedingungen und die Betriebsverhältnisse in fühlbarer Weise verschlechterte. Auch wir haben uns veranlaßt gesehen, den Beamten mit geringerem Einkommen durch außerordent-

liche Zulagen über die Zeit der Teuerung hinwegzuhelfen. Der Ausfall in der Erzeugung einheimischer Nahrungsmittel hatte eine im Vergleich zum Vorjahre verstärkte Einfuhr ausländischer Produkte zur Folge; immerhin weist der deutsche Export bei einem Gesamtwert von 8101,8 gegen 7474,6 Millionen Mark im Vorjahre ein etwas stärkeres Wachstum als der Import auf, dessen Wert von 8930 auf 9544,8 Millionen Mark gestiegen ist.

Trotz des hiernach gesteigerten Absatzes und des hohen Beschäftigungsgrades der Industrie, wie er namentlich in den montangewerblichen Unternehmungen zutage trat, vermochten sich die Preise in der ersten Jahreshälfte doch nur wenig zu heben. Besonders die mit der Herstellung von Fertigfabrikaten beschäftigten Industriezweige haben über unzureichende Preise und Vermehrung der Gestehungskosten zu klagen gehabt. Der im Vorjahre wieder in Fluß gekommene Prozeß des Zusammenschlusses bisher selbständiger Unternehmungen der Kohlen- und Eisenindustrie zu großen, einheitlich geleiteten wirtschaftlichen Gebilden, die nicht nur Rohstoffe und Halbfabrikate erzeugen, sondern sie auch weiter verarbeiten, hat im Berichtsjahre seinen Fortgang genommen. Zum Stillstand dürfte diese Bewegung wohl erst dann kommen, wenn die schwebenden Verbandsfragen gelöst sind, da die Tendenz zur Konzentration, abgesehen von der Aussicht auf Herabminderung der Generalunkosten, am meisten durch die Ungewißheit über die Zukunft des Kohlensyndikats und des Stahlwerksverbandes genährt wird, deren Zerfall einen zügellosen Konkurrenzkampf zur Folge haben würde. Die Hoffnung auf die Erneuerung des Kohlensyndikats hat durch die Verständigung der Syndikatsleitung mit dem Bergfiskus und durch den Beitritt einer Anzahl bisher Außenstehender einen festeren Boden gewonnen; dagegen ist die Zukunft des Stahlwerksverbandes zurzeit noch völlig ungewiß. Auch auf dem Gebiete der Braunkohlenindustrie hat unter dem Einflusse der fortschreitenden Syndizierung der Werke eine Konzentrationsbewegung eingesetzt, an der wir uns, wie weiter unten berichtet, führend beteiligten.

Zu besonderer Befriedigung gereicht es uns, daß es gegen Ende des Jahres unter unserer Mitwirkung gelungen ist, in der Kaliindustrie den Frieden durch den Beitritt der Kaliwerke Aschersleben und Sollstedt zum Syndikat unter günstigen Bedingungen wiederherzustellen. Kann sich die Kaliindustrie nunmehr ungestört der Erweiterung ihres Absatzgebietes zuwenden, so muß doch die anhaltende Gründung neuer Kaliwerke und die Abteufung neuer, durch den Bedarf nicht gerechtfertigter Schächte, auf deren schädliche Folgen wir bereits im Vorjahre hinwiesen, auch weiterhin ernste Besorgnisse erwecken, Besorgnisse, die durch die Art der Finanzierung eines Teiles der jüngeren Werke noch wesentlich gesteigert werden.

Die Reichsbank hat mit bestem Erfolge an ihrer auf möglichste Stabilität gerichteten Diskontpolitik festgehalten. Zu Beginn des Jahres galt der Diskontsatz von 5%, der am 6. Februar auf 4½%, am 18. Februar auf 4% ermäßigt wurde. Erst nach 7 Monaten trat am 19. September wieder eine Änderung durch Erhöhung des Diskontsatzes auf 5% ein, der bisher eine Ermäßigung nicht erfahren hat. Einen weithin fühlbaren Einfluß auf die Verhältnisse des Geldmarktes übte die von der Reichsbank angeordnete Verteuerung des Lombardkredits an den Quartalsterminen aus, eine Maßregel, die im Interesse der Aufrechterhaltung der gesetzlichen Notendeckung als notwendig erachtet wurde, welche aber die weiter daran geknüpfte Erwartung einer geringeren Inanspruchnahme der Reichsbank nicht erfüllte.

Das stetige Wachsen der Ansprüche an den Kapitalmarkt in Deutschland kann an sich nicht als ungesunde Erscheinung betrachtet werden, ist vielmehr eine natürliche Folge der Bevölkerungszunahme, des wachsenden Umfangs der kommerziellen und industriellen Tätigkeit und der durch die steigende Höhe der Lebensmittel- sowie der Rohstoffpreise verteuerten Produktionsbedingungen. Doch ist der Kapitalbedarf nicht immer in einer seinen Verwendungszwecken entsprechenden Weise befriedigt worden und hat dadurch eine Anspannung des Kredits hervorgerufen, die dessen Einschränkung ratsam erscheinen läßt.

Der Börsenverkehr zeichnete sich im ersten Halbjahr durch große Festigkeit und zunehmende Lebhaftigkeit aus, so daß gegen Mitte des Jahres die Kurse, insbesondere auf dem Kassamarkte, einen unverhältnismäßig hohen Stand einnahmen und ein Rückschlag erwartet werden mußte. Dieser trat im dritten Quartal ein und wurde unter dem Druck der politischen Befürchtungen so sehr verschärft, daß die Kurse teilweise unter das durch die Umstände gebotene Maß sanken. Gleichzeitig wurde der deutsche Geldmarkt durch die Zurückziehung ausländischer, zumeist französischer Guthaben, die aus politischen und wirtschaftlichen Gründen erfolgte, auf eine ernste Probe gestellt. Aber gerade hierbei bewies der deutsche volkswirtschaftliche Organismus seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Zwar machte sich hier und da in der Bevölkerung eine Besorgnis geltend, die zu erhöhten Ansprüchen an die Sparkassen führte, doch blieben dies vereinzelt Erscheinungen, und ohne jede Störung des Geschäftsverkehrs konnten die ausländischen Guthaben remittiert werden. Kaum hatten die Marokko-verhandlungen ihr Ende erreicht, als auch an der Börse die Unternehmungslust aufs neue erwachte, um sich, gestützt auf einen allseitigen Aufschwung der gewerblichen Tätigkeit, bis zum Ende des Jahres in ungeschwächter Kraft zu behaupten. Die durch die Abänderung des Börsengesetzes ermöglichte Wiederbelebung des Börsenverkehrs, auf die wir bereits in früheren Jahren hinwiesen,



machte im Berichtsjahre weitere Fortschritte und spiegelt sich auch in der Vermehrung unserer Report- und Lombardgeschäfte wieder.

Besonders zeigte sich die Stärke der Finanzkraft Deutschlands, als im Frühjahr eine ungarische Staatsanleihe von 212 Millionen Mark und eine türkische Zollanleihe von 130 1/2 Millionen Mark von Deutschland aufgenommen wurden, nachdem sich der französische Markt ihnen, wesentlich aus politischen Gründen, versagt hatte.

Die Stagnation des amerikanischen Wirtschaftslebens ist dem deutschen Geldmarkt insofern zustatten gekommen, als amerikanische Kapitalien in erheblichem Umfang brach lagen und eine nutzbringende Verwendung für sie in Europa gesucht werden mußte. Den Umschwung der Verhältnisse in den Vereinigten Staaten kennzeichnet am besten die Tatsache, daß vor wenigen Jahren der amerikanische Geldbedarf eine wichtige Rolle in den Dispositionen der großen europäischen Finanzinstitute spielte, im vorigen Jahre dagegen amerikanisches Geld in großen Beträgen in die alte Welt verliehen worden ist. Während früher die deutschen Börsen durch die Schwankungen der Tendenz in New-York stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, hat der deutsche Geldmarkt und die deutsche Börse neuerdings ihre Widerstandskraft gegenüber fremden Einflüssen bedeutend zu erhöhen vermocht.

Das Emissionsgeschäft hatte im Berichtsjahre einen geringeren Umfang als in den beiden vorausgehenden Jahren, wobei bemerkenswert ist, daß das Reich und Preußen dank ihrer gebesserten Finanzlage den deutschen Anleihemarkt nicht in Anspruch zu nehmen brauchten. Der Ausfall, der durch die Einschränkung des Emissionsgeschäftes eintrat, wurde aufgewogen durch die höheren Erträgnisse des Geldleihgeschäftes und die gesteigerten Umsätze auf dem Effektenmarkte, so daß das Bankgewerbe befriedigende Ergebnisse aufzuweisen hat, obwohl durch die erhöhten Erfordernisse für die Besoldung der Beamten und das Anwachsen der Steuerlasten seine Unkosten sich in außerordentlicher Weise steigern.

Wir haben, nachdem die Erhöhung des Kommanditkapitals von 170 auf 200 Millionen Mark erfolgreich durchgeführt war, unserer Tätigkeit namentlich im Westen durch die Gründung von zwei neuen Filialen, in Essen und Saarbrücken, eine weitere Ausdehnung gegeben.

Mit Rücksicht auf das am 1. Januar 1913 in Kraft tretende Versicherungsgesetz für Angestellte haben wir bereits jetzt alle unsere Angestellten bei dem Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) versichert. Diese Versicherung legt uns zwar höhere Opfer auf als die vom Gesetze verlangten, sichert aber den Beamten eine bessere Versorgung für sich und ihre Hinterbliebenen als die durch das Gesetz gewährleistete. In Ergänzung dieser Fürsorge belassen wir ferner alle Beamten in dem Genuß der Wohltaten, welche die

David Hansemannsche Pensionskasse ihren Mitgliedern über den Umfang der vorgedachten Versicherung hinaus gewährt.

Die uns durch diese Regelung unserer Beamtenfürsorge erwachsenen erheblichen Mehraufwendungen werden von uns unter den Verwaltungskosten verbucht und sind dem Betrage zuzurechnen, den wir in früherer Höhe der David Hansemannschen Pensionskasse aus dem Jahresgewinn zu überweisen wiederum beantragen.

Unter den in der Bilanz ausgewiesenen Stiftungen zugunsten unserer Angestellten erscheint in diesem Jahre neu die Schoeller-Stiftung, die von dem verewigten Seniorchef unseres Instituts, Geheimrat Alexander Schoeller, bereits gelegentlich seines 25 jährigen Dienstjubiläums begründet worden und nunmehr auf Grund letzter Anordnung des Verstorbenen und weiter durch eine hochherzige Zuwendung seiner Gattin ausgestaltet worden ist.

Der Abschluß gestattet die Verteilung einer **Dividende** von 10 Prozent auf das alte Kommanditkapital von *M* 170 000 000 und von 5 % auf das für das Berichtsjahr nur in halber Höhe dividendenberechtigte Kommanditkapital von *M* 30 000 000.

Der <b>Brutto-Gewinn</b> beläuft sich einschließlich des Gewinnvortrages aus 1910 von <i>M</i> 1 355 578,79 auf . . . . .	<i>M</i> 37 026 646,26
Hiervon sind abzusetzen die Verwaltungskosten, Steuern usw. mit . . . . .	„ 12 677 418,80
Von verbleibenden . . . . .	<u><i>M</i> 24 349 227,46</u>
werden als Dividende von 10 % bzw. 5 % auf die Kommandit-Anteile, sowie als Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber und Tantieme des Aufsichtsrats verwendet . . . . .	<i>M</i> 21 399 469,27
für Talonsteuer zurückgestellt . . . . .	„ 272 857,15
an die David Hansemannsche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft überwiesen . . . . .	„ 300 000,—
der Besonderen Reserve überwiesen . . . . .	„ 1 000 000,—
und auf neue Rechnung übertragen . . . . .	„ 1 376 901,04
	<u><u><i>M</i> 24 349 227,46</u></u>

Das **Kommanditkapital** beträgt nach Durchführung der im Berichtsjahre beschlossenen Kapitalserhöhung  $\mathcal{M}$  200 000 000. Der **Allgemeinen Reserve** sind aus dem bei der Ausgabe der neuen Anteile erzielten Agio  $\mathcal{M}$  19 207 388,61 zugeflossen; sie hat dadurch die Höhe von  $\mathcal{M}$  57 300 000 erreicht.

Die nach Art. 9 des Statuts gebildete **Besondere Reserve** erfährt einen Zuwachs von  $\mathcal{M}$  1 000 000, so daß sie sich nunmehr auf  $\mathcal{M}$  24 000 000 stellt und beide Reserven zusammen  $\mathcal{M}$  81 300 000 betragen.

Die Reserve für neuerworbene Immobilien und Neubauten beträgt unverändert  $\mathcal{M}$  3 000 000.

Die **Pensionskasse** wird durch die genannte Überweisung von  $\mathcal{M}$  300 000 auf einen Bestand von  $\mathcal{M}$  5 368 192,92 gebracht.

Das für die alle zwei Monate veröffentlichten Bilanzübersichten vereinbarte **Bilanzschema** haben wir auch unserem vorliegenden Jahresabschlusse zugrunde gelegt und die darin vorgesehenen spezialisierten Ausweise im nachstehenden gegeben.

Wenn auch dieses Bilanzschema im wesentlichen dem von uns bisher angewandten entspricht, so hatte es doch im einzelnen von den früheren abweichende Verbuchungen zur Folge, so daß die aus dem Vorjahre gegebenen Vergleichsziffern nicht ohne Einschränkung benutzbar sind.

Im **Wechselverkehr** betragen der Umsatz  $\mathcal{M}$  6 037 000 853,97 (1910:  $\mathcal{M}$  5 832 334 139,65), die Zahl der Wechsel 1 489 683 (1910: 1 411 308), der Durchschnittsbetrag eines Wechsels  $\mathcal{M}$  4 052,54 (1910:  $\mathcal{M}$  4 132,57). Am 31. Dezember 1911 beliefen sich die Bestände an Wechseln auf das Inland nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit auf  $\mathcal{M}$  135 045 995,30, an Wechseln auf das Ausland, nach dem Tageskurse und nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit berechnet, auf  $\mathcal{M}$  55 783 065,94, zusammen auf  $\mathcal{M}$  190 829 061,24 (1910:  $\mathcal{M}$  200 374 830,50). Hierin waren weder eigene Accepte, noch eigene Ziehungen, noch an unsere Order gestellte Solawechsel unserer Kunden enthalten.

Die Umsätze in unverzinslichen Schatzanweisungen sind in dem Wechselverkehr einbegriffen. — Für inländische Wechsel betrug der Diskontsatz der Reichsbank durchschnittlich 4,38 % in 1911 gegen 4,35 % in 1910 und der in unserem Verkehr vorwiegend maßgebende Börsendiskont durchschnittlich 3,49 % in 1911 gegen 3,56 % in 1910. — Im Kurswechselverkehr bestand die Anlage hauptsächlich in Wechseln auf London. — Der Netto-Ertrag aus dem Kurswechselverkehr nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen belief sich auf  $\mathcal{M}$  1 259 735,11 gegen  $\mathcal{M}$  1 151 543,68 in 1910.

**Waren und Warenverschiffungen** waren von uns am Bilanztage in Höhe von *M* 117 806 679,89 bevorschußt worden. Hiervon waren

- a) gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine *M* 31 240 104,85,
- b) durch andere Sicherheiten *M* 12 247,263,26.

Der **Verkehr in Wertpapieren**, in dem auch die verzinlichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten einbegriffen sind, im Kommissionsgeschäft, für Konsortial- und eigene Rechnung betrug *M* 3 506 128 604,87 (1910: *M* 3 273 086 188,65), wovon auf die dem Effektenverkehr zugerechneten Coupons und ausländischen Noten ein Umsatz von *M* 565 157 199,63 (1910: *M* 523 112 659,44) entfiel.

Der Ertrag aus dem Reportgeschäft, aus den eigenen Wertpapieren und aus Konsortialgeschäften stellt sich nach vorsichtiger Bewertung und nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen auf *M* 4 331 388,35 gegen *M* 5 793 960,52 in 1910. — Außerdem ergibt sich aus Coupons usw. ein Gewinn von *M* 160 101,02 gegen *M* 157 710,97 im Vorjahre. — Es betrug der Bestand an eigenen Wertpapieren *M* 35 101 663,41 gegen *M* 33 741 272,93 in 1910, an Konsortial-Beteiligungen *M* 35 551 049,05 gegen *M* 41 345 408,73 in 1910, zusammen *M* 70 652 712,46 gegen *M* 75 086 681,66 in 1910.

Der Bestand an eigenen Wertpapieren setzte sich wie folgt zusammen:

- a) Anleihen und verzinliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten *M* 17 507 207,22,
- b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere *M* 1 675 657,05,
- c) sonstige börsengängige Wertpapiere *M* 10 384 765,65,
- d) sonstige Wertpapiere *M* 5 534 033,49.

Der Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1911 abzuliefernden Wertpapieren (Reports) und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere betrug *M* 129 442 867,57 gegen *M* 115 044 927,84 im Vorjahre.

---

Wir nahmen als Kontrahenten teil an der **Übernahme** folgender Wertpapiere:

4% Deutsche Schutzgebietsanleihe. — 4% Bayerisches Staats-Eisenbahn-Anlehen und 4% Bayerisches Allgemeines Staats-Anlehen. — 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub>% Württembergische Schatzanweisungen. — 4% Württembergische Staatsanleihe. — 4% Badisches Staats-Anlehen. — 4% Hamburgische amortisable Staatsanleihe. — 4% Westpreußische Provinzialanleihe. — 4% Pfandbriefe der Deutschen Pfandbrief-

Anstalt in Posen. — 4% Anleihe der Emschergenossenschaft zu Essen-Ruhr. — 4% Anleihen der Städte Cassel, Charlottenburg (Opernhaus-Anleihe), Düsseldorf, Gelsenkirchen, München, Würzburg. — 5% Anleihe der Republik Chile. — 4% Kopenhagener Stadtanleihe. — 4½% Teilschuldverschreibungen der Württembergischen Nebenbahnen A.-G. — 4% Obligationen der Großen Berliner Straßenbahn. — Steuerfreie 4½% Prioritätsanleihen der Moskau-Kasan Eisenbahn-Gesellschaft und der Podolischen Eisenbahn-Gesellschaft. — 5% Teilschuldverschreibungen der Deutsch-Überseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Victoria-Falls & Transvaal Power Company Limited. — 4½% Anleihen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Basalt-Action-Gesellschaft zu Linz a. Rhein, der Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G., der Berliner Elektrizitäts-Werke, der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft, der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft Chemische Fabrik und Zinnhütte, Essen-Ruhr, der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk-Aktien-Gesellschaft, der Hedderheimer Kupferwerk- und Süddeutschen Kabelwerke. — 4% Anleihe der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft. — Neue Aktien der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, der Königsberger Vereins-Bank, der Landbank, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., der Banca Commerciale Italiana, der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, der St. Petersburger Internationalen Handelsbank, der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, der Chemischen Fabrik Weiler-ter-Meer, der Deutschen Linoleum-Werke „Hansa“, der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, der Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co. A.-G., der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Actien-Gesellschaft, der Vogtländischen Maschinen-Fabrik. — Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, der „Nordstern, Unfall-, Haftpflicht- und Feuer-Versicherungs-A.-G.“, der Hedderheimer Kupferwerk- und Süddeutschen Kabelwerke, der Pokorny & Wittekind Maschinenbau-Aktiengesellschaft.

Ferner beteiligten wir uns u. a. an der Übernahme folgender Werte:

3½% Niederländische Anleihe von 1911. — 4½% Anleihen der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, der „Midgard“ Deutsche Seeverkehrs-Aktien-Ges., der Westfälischen Drahtwerke Langendreer. — Neue Aktien der Mitteldeutschen Creditbank, der Nationalbank für Deutschland, der Sächsischen Cartonagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft, der Leonhard Tietz Aktiengesellschaft in Köln, der Westfälischen Drahtwerke Langendreer. — Aktien der Handelsbank für Ostafrika, der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft Chemische Fabrik und Zinn-

hütte, der Neuen Rheinau-Aktiengesellschaft in Mannheim, der Ringhofer Werke Aktiengesellschaft, der Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, der Zuckerfabriken Schoeller & Co. A. G. in Wien, der Société Tramways et Electricité en Russie in Brüssel.

Außerdem gelangten unter unserer Beteiligung und Mitwirkung u. a. folgende Anleihen und Aktien zur Emission:

4% Ungarische Staatsschuldverschreibungen. — 4% Kaiserlich Ottomanische Anleihe. — 5% Kaiserlich Chinesische Hukuang-Staatseisenbahnanleihe. — 4½% Teilschuldverschreibungen und Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft.

Bei folgenden Emissionen hier, in Frankfurt a. M. und Bremen übernahmen wir die Zeichnungs- oder Einführungsstelle:

4% Schuldverschreibungen der Herzoglich Sachsen-Meininger Landes- kreditanstalt. — 4% Rheinprovinz-Anleihe. — 4% Anleihen der Städte Duisburg, Freiburg im Breisgau, Wandsbek. — 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank, der Deutschen Grundkreditbank in Gotha, der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim. — Teilbeträge der 4% Central-Pfandbriefe von 1910 und der 4% Kommunal-Obligationen von 1908 der Preußischen Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft. — 4% Teilschuldverschreibungen der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim. — Southern Pacific San Francisco Terminal First Mortgage 4% Gold Bonds (für einen Teilbetrag von \$ 4 000 000). — Neue Aktien der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank, der St. Petersburger Discontobank, der Deutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft. — Aktien der Rheinischen Hypothekenbank, der Banque Centrale Anversoise, der Commerzbank in Warschau, der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft.

---

Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft hat in ihrem Geschäftsjahre 1. April 1910 bis 31. März 1911 auf ihren Förderstätten Tsumeb, Asis, Guchab und Gr. Otavi 42 000 Tonnen Kupfererz gefördert, von denen 31 600 Tonnen mit einem Durchschnittsgehalt von 16% Kupfer und 24% Blei zur Verschiffung gelangten. Aus den an Ort und Stelle verhütteten ärmeren Erzen wurden 2200 Tonnen Kupferstein und 2040 Tonnen Werkblei gewonnen. Der Reingewinn des Geschäftsjahres belief sich auf  $\mathcal{M}$  4 490 927,85, wovon  $\mathcal{M}$  1 156 969,77 zur Auffüllung des Reservefonds bis zum satzungsmäßigen Meistbetrag von  $\mathcal{M}$  2 000 000 und zur Anlegung besonderer Pachtzins- und Unfall-Reserven verwendet wurden, während von dem Rest eine Dividende von  $\mathcal{M}$  8,50 auf jeden, jetzt nur noch auf  $\mathcal{M}$  20 validierenden Gesellschaftsanteil und von  $\mathcal{M}$  6,50 auf jeden Genußschein verteilt werden konnte.

Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft hat für 1910 eine Dividende von  $6\frac{1}{2}\%$  auf die Aktien und  $\mathcal{M}$  7,50 auf jeden Genußschein verteilt. Das Jahr 1911 brachte gegen das Vorjahr einen Rückgang der Betriebseinnahmen von etwa  $3\frac{1}{2}\%$ . Der Personenverkehr hat im Berichtsjahre zwar eine Steigerung erfahren, der Güterverkehr dagegen ist durch die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage, durch die infolge der Pest und ihrer Nachwirkungen verursachten Störungen, durch vorübergehende ungünstige Ernteverhältnisse und Hochwasserschäden der diesjährigen Regenperiode, sowie durch allmähliche Abnahme der Bausendungen für die Tientsin-Pukow Eisenbahn zurückgegangen, ist aber seitdem wieder in bemerkenswertem Aufschwung begriffen. Über die Höhe der der Generalversammlung vorzuschlagenden Dividende ist noch kein Beschluß gefaßt.

Die Schantung-Bergbau-Gesellschaft hat ihre Förderung aus der Hungschangrube im Jahre 1911 auf rd. 276 000 Tonnen gegenüber rd. 223 000 Tonnen im Vorjahre gesteigert, entsprechend den wachsenden Anforderungen namentlich an Bunkerkohlen-Lieferungen für das deutsche Kreuzergeschwader und die sonst Tsingtau anlaufenden Kriegsschiffe und Handelsdampfer. Dagegen waren die Marktverhältnisse für gewöhnlichere Kohlenqualitäten in Ostasien auch weiterhin ungünstig, weshalb im Fangtsekohlenfelde im Jahre 1911 nur rd. 170 000 Tonnen gegen rd. 229 000 Tonnen im Vorjahre gefördert wurden und auch 1911 noch mit Verlust gearbeitet wurde.

Bei der Großen Venezuela Eisenbahn-Gesellschaft ist gegen das Jahr 1910 eine erfreuliche Steigerung der Betriebseinnahme zu verzeichnen, die darauf zurückzuführen ist, daß infolge ergiebiger Ernten und politischer Ruhe sich im Jahre 1911 die wirtschaftliche Lage bessern und der Verkehr heben konnte. Unter diesen Umständen darf mit einer Erhöhung der Dividende gegen das Vorjahr gerechnet werden.

Die Entwicklung der Unternehmungen, an denen die Allgemeine Petroleum-Industrie-Aktien-Gesellschaft beteiligt ist, entsprach während ihres am 30. September 1911 abgelaufenen Geschäftsjahres im allgemeinen den Erwartungen. Die Gesellschaft übertrug inzwischen der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft den größten Teil ihrer Beteiligungen sowie ihr Warengeschäft gegen eine Barzahlung und neu ausgegebene Aktien genannter Gesellschaft. Die mit der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft getroffenen Abmachungen sichern uns auch weiterhin unseren Einfluß auf die Petroleum-Industrie, insbesondere diejenige Rumäniens.

Die Gewerkschaft Christoph-Friedrich hat im abgelaufenen Jahre erstmalig nach Vornahme reichlicher Abschreibungen eine Ausbeute von  $\mathcal{M}$  2757,80 auf jeden Kux verteilt. Das unter unserer Führung stehende Konsortium hat seine sämtlichen Kuxe an die Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesell-

schaft gegen Überlassung von  $\mathcal{M}$  6 000 000 junge Werschen-Weissenfelder Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. April 1912 ab verkauft. Diese Interessengemeinschaft mit einem der ältesten mitteldeutschen Braunkohlenbergwerke, das sich gleichzeitig die Waldauer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft angegliedert hat und nunmehr über ein Aktienkapital von  $\mathcal{M}$  14 000 000 verfügt, bietet nicht nur die Gewähr für eine angemessene Rente, sondern läßt auch erhoffen, daß dieser neu gebildete Konzern in der in Mitteldeutschland einsetzenden Konzentrationsbewegung und bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Mitteldeutschen-Braunkohlen-Syndikats eine bedeutsame Stellung einnehmen wird.

Bei der Gewerkschaft Braunkohlenwerke Borna ist der Betrieb mit einigen Pressen programmäßig im April 1911 aufgenommen und ohne Störungen durchgeführt worden. Die neue Marke konnte auf dem Markte ohne jede Schwierigkeit eingeführt werden, so daß der Ausbau der Brikettfabrik auf 16 Pressen bereits im Herbst in Angriff genommen wurde. Der erzielte Betriebsüberschuß deckte bereits voll die erforderlichen normalen Abschreibungen.

Die „Revision“ Treuhand-Aktien-Gesellschaft konnte ihren Geschäftskreis sowohl auf dem Gebiete der Revisionen wie auf dem der Vermögensverwaltungen und Testamentsvollstreckungen wesentlich erweitern. Ihre Dienste werden in steigendem Maße auch von Kommunalverwaltungen in Anspruch genommen. Sie hat ihre Dividende für 1911, entsprechend der günstigen Entwicklung, auf 8 % (1910: 6 %) erhöht.

Im Hinblick auf die sich immer schwieriger gestaltende Erzversorgung der deutschen Eisenhüttenwerke haben wir uns im Verein mit der Norddeutschen Bank in Hamburg und anderen Freunden an der Aktiengesellschaft Sydvaranger in Christiania beteiligt und ihr die Mittel zum Aufschluß ihrer großen Erzlagerstätten auf der Halbinsel Paswik in Norwegen und zum Ausbau ihrer Anlagen zur Herstellung von Konzentrat sowie der Brikettierung und Verladung vorgestreckt. Dieser Ausbau ist nunmehr vollendet und die Anlagen sind mit bestem Erfolge in Betrieb gesetzt. Bei der sich von seiten Deutschlands wie Englands zeigenden Nachfrage nach den Produkten dürfen wir auf eine günstige Weiterentwicklung des Unternehmens rechnen.

Ferner haben wir uns an der Begründung der Zinkhütten- und Bergwerks-Aktiengesellschaft vorm. Dr. Lowitsch & Co. in Kattowitz beteiligt. Nachdem das Unternehmen anfänglich unter dem Wechsel der Betriebsmethoden zu leiden hatte, der durch die Notwendigkeit der Verarbeitung andersgearteter überseeischer Erze an Stelle der nicht mehr erhältlichen ober-schlesischen bedingt wurde, ist dasselbe nunmehr, nachdem die umfangreichen Umbauten und Erweiterungen seiner Fabrikanlagen in Trzebinia der Vollendung



entgegen gehen, in das Stadium einer gewinnbringenden Tätigkeit eingetreten und wird für das am 31. März zu Ende gehende Geschäftsjahr erstmalig eine Dividende zur Ausschüttung bringen können. Wir erhoffen von diesem durch seine geographische Lage und die Arbeiterverhältnisse begünstigten Unternehmen eine steigende Rentabilität sowohl aus der Zinkproduktion und ihrer Verarbeitung wie aus der Herstellung von Schwefelsäure und aus der Verwertung der der Gesellschaft gehörigen wertvollen Kohlenabbaurechte.

---

Die **Filialen** in London, Frankfurt a. M., Bremen und Mainz, die Zweigstellen in Wiesbaden, Höchst, Homburg v. d. H., Potsdam, Frankfurt a. O. und Offenbach a. M., sowie die Depositenkassen in Berlin nebst Vororten und in Frankfurt a. M. weisen befriedigende Ergebnisse auf. Die Zahl der Depositenkassen beträgt zurzeit in Berlin und Vororten 23 und in Frankfurt a. M. 4. Die im laufenden Jahre errichteten neuen Filialen in Essen und Saarbrücken lassen eine befriedigende Entwicklung erwarten.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg wird auf ihr in unserem Besitz befindliches Aktienkapital von 50 Millionen Mark für das Jahr 1911 eine Dividende von 10% verteilen, die in unserer diesjährigen Gewinnrechnung erscheint. Der Gewinn aus der dauernden Beteiligung an anderen befreundeten Bankinstituten enthält die im Jahre 1911 vereinnahmten Dividenden für das Geschäftsjahr 1910, und zwar erzielten:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 9%. — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 6%. — Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank 5%. — Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Aktiengesellschaft 7 1/2%. — Stahl & Federer Aktiengesellschaft 6%. — Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft A.-G. 7%. — Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. 6 1/2%. — Magdeburger Bank-Verein 5 1/2%. — Oberlausitzer Bank in Zittau 7 1/2%. — Geestemünder Bank 9%. — Deutsch-Asiatische Bank 8%. — Brasilianische Bank für Deutschland 10%. — Bank für Chile und Deutschland 6%. — Deutsche Afrika-Bank Aktiengesellschaft 8%. — Banca Generală Română 10%. — Banque de Crédit in Sofia 5%. — Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen 6% für die privilegierten Aktien, 10% für die Stammaktien und Frs. 15 für jeden Genußschein.

Auch für das Jahr 1911 dürfen wir ein günstiges Ergebnis dieser Beteiligungen erwarten, insbesondere hat die Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen ein das Vorjahr noch

übertreffendes Erträgnis aufzuweisen, so daß außer der vorjährigen Dividende noch ein Bonus von Frs. 1 000 000 in privilegierten Aktien zur Ausschüttung kommen wird.

Die Summe der Beteiligungen an diesen Banken belief sich Ende 1911 auf *M* 48 091 157,22 gegen *M* 43 453 847,21 Ende 1910. Die auf sie für das Geschäftsjahr 1910 bzw. 1910/11 entfallenden und im Berichtsjahre vereinnahmten Dividenden betragen *M* 2 768 195,— gegen *M* 2 506 142,74 im Vorjahre.

Der Bestand der **Einlagen auf provisionsfreier Rechnung** betrug am Schlusse des Berichtsjahres *M* 256 793 016,07 gegen *M* 313 671 566,69 (Depositen) am Schlusse des Jahres 1910. Hiervon waren

- a) innerhalb 7 Tagen fällig *M* 119 579 464,20
- b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig *M* 75 740 571,04
- c) nach 3 Monaten fällig *M* 61 472 980,83.

Der **Kontokorrentverkehr** ergab folgende Resultate:

	1911	1910
Debitoren am Schlusse des Jahres . . . . .	<i>M</i> 404 986 381,69	<i>M</i> 413 063 047,83
Kreditoren am Schlusse des Jahres . . . . .	„ 312 118 987,01	„ 295 211 912,95
Erworbene Provision . . . . .	„ 9 353 448,37	„ 8 355 333,37
Vergütete Provision . . . . .	„ 294 348,18	„ 277 925,31

Der Umschlag im gesamten Kontokorrentverkehr, einschließlich der Einlagen auf provisionsfreier Rechnung betrug *M* 54 880 733 144,58 gegen *M* 50 795 267 511,07 im Jahre 1910.

Von den **Debitoren** waren gedeckt durch Unterlagen *M* 302 550 426,04, hiervon durch börsengängige Wertpapiere *M* 165 100 488,89.

Die **Kreditoren** setzten sich zusammen aus

- a) Nostroverpflichtungen *M* 11 066 605,05
- b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Krediten *M* 9 644 756,30
- c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen *M* 33 988 524,91
- d) sonstigen Kreditoren *M* 257 419 100,75, hiervon
  - a) innerhalb 7 Tagen fällig *M* 182 078 590,92
  - b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig *M* 67 527 237,33
  - c) nach 3 Monaten fällig *M* 7 813 272,50.

Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schlusse des Jahres 1911 43 605 gegen 34 437 im Jahre 1910. Von diesen Rechnungen waren mit Effekten-Depot verbunden am Schlusse des Jahres 1911 22 817 gegen 21061 im Jahre 1910.

Die in den Passiven aufgeführten **Accepte und Schecks** betragen *M* 235 140 397,87 gegen *M* 207 501 725,98 im Jahre 1910. Hierin waren noch nicht eingelöste Schecks in Höhe von *M* 5 477 603,39 enthalten.

Die Zunahme, die unser Accept in den letzten Jahren erfahren hat, ist herbeigeführt durch die erhebliche Ausdehnung unserer überseeischen Beziehungen und unsere vermehrte Anteilnahme an dem internationalen Gütertausch, der auf das Bankaccept für Rembourszwecke angewiesen ist.

Die **Aval- und Bürgschaftsforderungen**, denen der gleiche Betrag von **Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen** gegenübersteht, beliefen sich am 31. Dezember 1911 auf *M* 49 852 721,16 gegen *M* 45 679 183,57 in 1910. Wir hatten eigene Ziehungen weder für eigene Rechnung noch für Rechnung Dritter in den Verkehr gesetzt, auch waren an unsere Order gestellte Solawechsel unserer Kunden nicht im Umlauf.

**Diskont- und Zinsen-Konto** ergaben einen Ertrag von *M* 13 091 953,80 im Jahre 1911 gegen *M* 11 446 277,03 im Jahre 1910.

---

Der **Umschlag der Kassen** betrug *M* 24 412 209 075,16 gegen *M* 22 906 099 756,04 im Vorjahre, der **Gesamtumschlag** (von einer Seite des Hauptbuches) *M* 57 837 813 282,90 gegen *M* 53 317 286 060,85 im Vorjahre.

Der Beteiligung von *M* 50 000 000 an dem Kommandit-Kapital der Norddeutschen Bank in Hamburg steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von *M* 19 044 528 225,60 von einer Seite des Hauptbuches gegen *M* 17 587 017 998,37 im Vorjahre gegenüber. Dem Gesamt-Kapital der Disconto-Gesellschaft entspricht im Jahre 1911 also ein Gesamtumschlag von *M* 76 882 341 508,50 von einer Seite des Hauptbuches gegen *M* 70 904 304 059,22 im Vorjahre. Die von den beiden Instituten zusammen vereinnahmte Netto-Provision stellt sich auf *M* 11 271 000,43 gegen *M* 10 199 545,79 im Vorjahre.

Berlin, im Februar 1912.

## Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber

Dr. Salomonsohn.	Schinckel.	Dr. Russell.	Urbig.
Dr. Solmssen.	Waller.	Dr. Mosler.	

## Bilanz am

	<i>M</i>	<i>S</i>	<i>M</i>	<i>S</i>
<b>Aktiva.</b>				
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons . . . . .			35 639 093	81
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken . . . . .			8 183 686	03
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen . . . . .			190 829 061	24
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen . . . . .			45 627 499	20
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			129 442 867	57
Vorschüsse auf Waren und Warenvers Schiffungen . . . . .			117 806 679	89
Eigene Wertpapiere . . . . .			35 101 663	41
Konsortial-Beteiligungen . . . . .			35 551 049	05
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg			50 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bank-			48 091 157	22
firmen . . . . .				
Debitoren in laufender Rechnung				
gedeckt . . . . .	302 550 426	04		
ungedeckt . . . . .	102 435 955	65	404 986 381	69
Außerdem Aval- und Bürgschafts-				
Debitoren . . . . . <i>M</i> 49 852 721,16				
Effekten-Depot der Pensionskasse, des Unterstützungs-			5 954 132	40
fonds und der besonderen Stiftungsfonds . . . . .				
Mobilien . . . . .			293 904	95
Bankgebäude in Berlin . . . . .	9 205 424	04		
" in London . . . . .	1 102 343	65		
" in Bremen . . . . .	3 505 173	05		
" in Frankfurt a. M. . . . .	3 000 000	—		
" in Mainz . . . . .	500 000	—		
" in Frankfurt a. O. . . . .	52 000	—	17 364 940	74
			1 124 872 117	20

## 31. Dezember 1911.

	<i>M</i>	<i>S</i>	<i>M</i>	<i>S</i>
<b>Passiva.</b>				
Eingezahlte Kommandit-Anteile . . . . .			200 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve . . . . .			57 300 000	—
Besondere Reserve . . . . .	23 000 000	—		
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-				
Rechnung von 1911 . . . . .	1 000 000	—	24 000 000	—
Einlagen auf provisionsfreier Rechnung . . . . .			256 793 016	07
Kreditoren . . . . .			312 118 987	01
Accepte und Schecks . . . . .			235 140 397	87
Ausserdem Aval- und Bürgschafts-				
verpflichtungen . . . . . <i>M</i> 49 852 721,16				
David Hansemannsche Pensionskasse . . . . .	5 068 192	92		
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-				
Rechnung von 1911 . . . . .	300 000	—	5 368 192	92
Adolph von Hanse mann-Stiftung . . . . .			514 663	09
Schoeller-Stiftung . . . . .			200 702	40
Unterstützungsfonds und besondere Stiftungsfonds für die				
Angestellten der Gesellschaft . . . . .			289 391	45
Sparkassen-Konto für die Angestellten der Gesellschaft			6 591 997	63
Noch nicht abgehobene Dividenden der früheren Jahre			19 827	—
Abschreibung auf neu erworbene Immobilien und Reserve			3 000 000	—
für Neubauten . . . . .				
Rückstellung für Talonsteuer . . . . .	485 714	30		
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-				
Rechnung von 1911 . . . . .	272 857	15	758 571	45
10 % bzw. 5 % Dividende auf <i>M</i> 200 000 000 Kom-				
mandit-Anteile . . . . .			18 500 000	—
Tantieme des Aufsichtsrats . . . . .			584 210	50
Gewinn-Beteiligung der Geschäftsinhaber . . . . .			2 315 258	77
Übertrag auf neue Rechnung . . . . .			1 376 901	04
			1 124 872 117	20.

# Gewinn- und Verlust-

	M	s
<b>S o l l.</b>		
Verwaltungskosten einschl. Tantieme der Angestellten . . . . .	10 850 694	90
Steuern . . . . .	1 826 723	90
Zu verteiler Reingewinn . . . . .	24 349 227	46
	37 026 646	26

# Rechnung 1911.

	M	s
<b>H a b e n.</b>		
Saldo-Vortrag aus 1910 . . . . .	1 355 578	79
Effekten . . . . .	4 331 388	35
Kurswechsel . . . . .	1 259 735	11
Coupons . . . . .	160 101	02
Verfallene Dividende . . . . .	594	—
Provision . . . . .	9 059 100	19
Diskont und Zinsen . . . . .	13 091 953	80
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg . . . . .	5 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen . . . . .	2 768 195	—
	37 026 646	26.